

# Österreichische Sprachvarietäten und Dialekte

## Themenfeld: Sprache und Kommunikation

## Niveaustufe C1

### LERNINHALTE

In dieser Einheit wird den Lernenden das Thema der in Österreich gesprochenen Sprachvarietäten, insbesondere der Dialekte – angefangen von einem praktischen Zugang über Dialektlieder hin zu einer sprachwissenschaftlichen Herangehensweise – verständlich gemacht. Dabei tauschen sie sich anhand eines Vortrags, eines Dialogs in Umgangssprache sowie eines Interviews zum Thema aus und vertiefen einzelne Aspekte der jeweiligen Varietäten.

### GRAMMATIKSCHWERPUNKT

Partizip I und II als Adjektiv

### DIALEKTSCHWERPUNKT

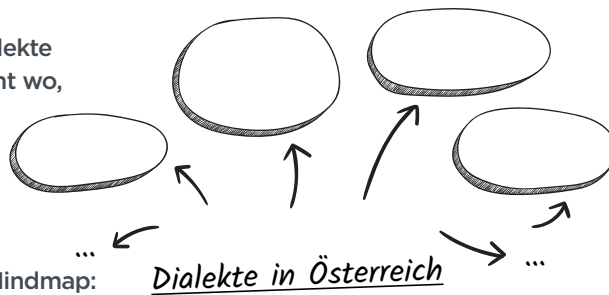
Vokalveränderungen, Auslassungen, Zusammenziehungen

### PRÜFUNGSAUFGABE

C1-ÖIF-Test Hören, Aufgabe 2

## 1 Assoziationen

Was wissen Sie über Dialekte in Österreich? Wer spricht wo, wann und in welchem Kontext im Dialekt? Sammeln Sie Ihr Wissen und Ihre Vermutungen in Kleingruppen und schreiben Sie sie in ein Mindmap:



### Bairische Dialekte

Die im Burgenland, Oberösterreich und Wien gesprochenen Dialekte gehören zur Gruppe der sog. bairischen Dialekte. Diese werden in Süddeutschland und ganz Österreich bis auf Vorarlberg gesprochen und haben somit ähnliche sprachliche Merkmale.

## 2 Dialektmusik

Hören Sie in Zweiergruppen nun jeweils kurz in folgende Dialektlieder hinein: Wie klingen die Dialekte für Sie im Vergleich zur Standardsprache? Was fällt Ihnen auf?



**DIE MAYERIN**  
Tanzen im Regen  
(Burgenland)  
<https://bit.ly/2Q3mFj0>

### Beginn:

Riachst du die Bama,  
spiast du den Regn?  
Kannst du ganz stü sein und  
Schmetterlinge lochn hean?

### Refrain:

I wü danzn im Regn,  
i wü fliang wie da Wind,  
Und mei Lebn erleben,  
wo immer i bin, bin ...  
Wo immer i bin.

### Beginn:

Riechst du die Bäume,  
spürst du den Regen?  
Kannst du ganz still sein und  
Schmetterlinge lachen hören?

### Refrain:

Ich will tanzen im Regen,  
ich will fliegen wie der Wind,  
Und mein Leben erleben,  
wo (auch) immer ich bin, bin ...  
Wo (auch) immer ich bin.

Beachten Sie die **Veränderungen der Vokale** von Standardsprache zu Dialekt (Bsp.: i ► ü):

- Ich will ► I wü  
still ► stü  
viel ► vü
- riechen ► riachn  
spüren ► spian  
hören ► hean
- wie ► wia

**Tipp für Selbstlernende**

Konzentrieren Sie sich bei Dialekt allgemein auf die Konsonanten (b, c, d, f, ...), diese verändern sich kaum, die Vokale (a, e, i, o, u) und Umlaute (ä, ö, ü), hingegen stark.

**Übung:** Schreiben Sie Ausschnitte der Dialektversion eines Liedtextes auf ein Blatt Papier und schreiben Sie dabei nur die Konsonanten. Machen Sie dort, wo ein Vokal steht, ein Leerzeichen und ergänzen Sie anschließend den Text in Standardsprache. Belassen Sie Wörter, die bereits in Standard stehen.

**Beispiel:** R\_ \_ chst du die B\_ m \_  
Riechst du die Bäume



**SABINE STIEGER**  
Servus Tschüss und Baba  
(Oberösterreich)  
<https://bit.ly/36PRsed>

**Refrain:**

*I hob mi gfragt, woran des liegt,  
dass mi kana vasteht,  
wie's sowos gibt.  
Irgendwie hob I fia ois a andas Wort,  
monchmoi drei oda vier.*

*Und dann wird's hoat.  
Wie soi mi do a wer versteh'?*

*I hob a komplett andas Deitsch ...  
Wie soi des geh'?*

**Refrain:**

*Ich habe mich gefragt, woran das liegt,  
dass mich keiner versteht,  
wie es sowas gibt.  
Irgendwie habe ich für alles ein  
anderes Wort, manchmal drei oder vier.*

*Und dann wird es hart. Wie soll mich  
da auch jemand verstehen?*

*Ich habe ein komplett anderes Deutsch ...  
Wie soll das gehen?*

Beachten Sie die **häufigen Auslassungen einzelner Buchstaben:**

- ich ► i
- mich ► mi
- es ► 's
- auch/ein ► a

Auch hier ändern sich viele Vokale (Bsp.: a ► o):

- habe ► hob
- gefragt ► gfragt
- sowas ► sowos



**SEILER UND SPEER**  
Weust a Mensch bist =  
Weil du ein Mensch bist  
(Wien)  
<https://bit.ly/3qD2vfb>

**Beginn/Textausschnitt:**

*Waunns ned geht,  
dann rennts hoit mit dir.*

*Bist a Gewinn,  
i kann ned verliern, (...)*

*Siach i ka Zü,  
bringst du mi durt hi.  
Und waunnt wos mochst,  
frogst du nie nochm Wie.  
Weu du in jedem Menschen stets  
des Guade nur siachst.*

**Beginn/Textausschnitt:**

*Wenn es nicht geht, dann  
funktioniert (=rennt) es halt mit dir.*

*(Du) bist ein Gewinn,  
ich kann nicht verlieren, (...)*

*Sehe ich kein Ziel,  
bringst du mich dorthin.  
Und wenn du etwas machst,  
fragst du nie nach dem Wie.  
Weil du in jedem Menschen stets  
das Gute nur siehst.*

► **Refrain:**  
*Bist a Mensch  
 A guada Mensch  
 Du bist vü mehr ois a Mensch.  
 I wuit da nur sogn,  
 was di olles ausmacht.  
 Und dass du ewig bist und  
 ewig weitalebst.  
 Drum wuit i da sogn,  
 was di olles ausmacht.  
 Auf dass du ewig bist und  
 ewig weitalebst.*

**Refrain:**  
*(Du) bist ein Mensch  
 Ein guter Mensch  
 Du bist viel mehr als ein Mensch.  
 Ich wollte dir nur sagen,  
 was dich alles ausmacht.  
 Und dass du ewig bist und  
 ewig weiterlebst.  
 Darum wollte ich dir sagen,  
 was dich alles ausmacht.  
 Auf dass du ewig bist und  
 ewig weiterlebst.*

Beachten Sie hier die **Zusammenziehung mehrerer Wörter**:  
 waunns ► wenn es  
 rennts ► rennt es  
 nochm ► nach dem

**Sonderfall**  
 waunnst ► wenn du  
 (Endung der 2. Person Singular – du kommst – wird an die Konjunktion angehängt)

**Fragen und Aufgaben zu den Dialektliedern:**

- 1 Versuchen Sie, einen Satz aus Ihrem Lieblingslied aufzuschreiben und ins Standarddeutsche zu übersetzen. Wo erkennen Sie Unterschiede (Wortschatz, Grammatik, Aussprache)?
- 2 Stellen Sie Vermutungen an: Warum glauben Sie haben sich die Sängerinnen und Sänger dafür entschieden, im Dialekt anstatt auf Standarddeutsch oder Englisch zu singen?
- 3 Welche Erfahrung haben Sie in Österreich oder in anderen deutschsprachigen Ländern mit Dialekten oder dialektsprechenden Menschen gemacht?
- 4 Gibt es bestimmte Dinge, über die Sie in einer bestimmten Sprache oder einem bestimmten Dialekt besser sprechen können? Warum glauben Sie ist das so?

**Tipp für Selbstlernende**  
 Erweitern Sie die gewonnenen Informationen zu Dialekten (Vokalveränderungen, Auslassungen, Zusammenziehungen), indem Sie im Alltag Ausschau nach Werbeplakaten, Hinweisschildern in Geschäften, Postkarten und Ähnlichem halten, wo Sie Dialekt entdecken. Machen Sie Fotos oder Notizen.

**3 Interview – Dialektvarietäten in Österreich**

Lesen Sie zuerst die zur Auswahl stehenden Begriffe unten. Hören Sie anschließend das Interview und kreuzen Sie dann alle zutreffenden Beschreibungen an. Hier finden Sie das Interview: <https://bit.ly/3fzUSzU>



**Dialekte werden beschrieben als ...**

- bunt
- hinterwäldlerisch
- regionales Kulturgut
- vom Aussterben bedroht
- ländlich

- stabil
- Zeichen von sozialer Nähe
- Zeichen von sozialer Distanz
- Merkmal klischeehafter Vorstellungen
- Mittel zum Aufbrechen von Klischees

**Die deutsche Sprache und ihre Verwendung in Österreich allgemein werden beschrieben als ...**

- vielfältig
- verschrien
- wandelbar

- einseitig
- facettenreich
- dynamisch

Hören Sie das Interview noch einmal und beantworten Sie dann die folgenden Fragen in Kleingruppen:

- 1 Welche Gründe zur Verwendung von Dialekt werden genannt?
- 2 In welchen Bereichen und Situationen wird öfter im Dialekt gesprochen?
- 3 Was sind die besonderen Eigenschaften der deutschen Sprache, die im Interview thematisiert werden?

## 4 Grammatik: Partizip I und Partizip II als Adjektive

Ergänzen Sie jeweils das angegebene Partizip. Im Anhang finden Sie Zusatzinformationen zur Grammatik.

### PARTIZIP I:

- 1 Wörter, die aus dem Italienischen **stammen**, sind aus dem Italienischen stammende Wörter.
- 2 Eine Fremdsprache, die **erlernt** werden muss, ist eine zu \_\_\_\_\_.
- 3 Faktoren, welche den Sprachgebrauch der Menschen **beeinflussen**, sind \_\_\_\_\_.
- 4 Die Sprachenvielfalt, die in einem Land existiert, ist \_\_\_\_\_.

### PARTIZIP II:

- 1 Der Dialekt, der gesprochen wird, ist der gesprochene Dialekt.
- 2 Die Sprache, die vom Aussterben bedroht ist, ist eine vom Aussterben \_\_\_\_\_ Sprache.
- 3 Eine Redewendung, die weitverbreitet ist, ist \_\_\_\_\_.
- 4 Sprachvarietäten, die zu einer Standardsprache vereinheitlicht wurden, sind \_\_\_\_\_.

### PARTIZIP I ODER II:

Ergänzen Sie in den Ausschnitten des Hörtextes untenstehende Adjektive jeweils in der korrekten Form:

bestimmenden/bestimmten	bezeichnende/bezeichnete
<del>lebende/gelebte</del>	wachsenden/gewachsenen
einschneidende/eingeschnittene	fortwährenden/fortgewährten

1 Dialekte sind gelebte Sprachkultur.

2 Auch die in Österreich als „Hochdeutsch“ \_\_\_\_\_ Art des Sprechens hat nach wie vor charakteristisch „österreichische“ Merkmale. Wenn man Wiener Kinder „Hochdeutsch“ reden hört, fällt einem sofort auf, dass sie statt dem „ei“ ein „ää“ sagen und statt „au“ fast „oo“, also „hääß“ statt „heiß“ oder „Hoos“ statt „Haus“. Die Furcht vor dem „Sterben“ österreichischer Sprachmerkmale oder ganz allgemein der Sprache von früher hat damit zu tun, dass man den \_\_\_\_\_ Wandel der Sprache und ihres Gebrauchs mit einem Verschwinden verwechselt.

3 Der Gebrauch des Dialekts ist mit \_\_\_\_\_ kommunikativen Funktionen verknüpft. Er erzeugt eine bestimmte Atmosphäre, die im Gespräch wirksam wird.

4 Diese Vielfalt ist sprachgeschichtlich in einer historisch \_\_\_\_\_ Mehrsprachigkeit verankert, wobei natürlich über die Jahrhunderte hinweg unterschiedliche Kontaktsprachen in Österreich dominierten.

5 *Inwiefern hat sich die deutsche Sprache in den letzten Jahren verändert?*  
**Glauninger:** Das lässt sich pauschal schwer beantworten. Klar ist: \_\_\_\_\_ politische, ökonomische und technologisch-mediale Entwicklungen haben in den letzten Jahrzehnten auch die deutschsprachigen Gesellschaften stark verändert. Nun leben wir im Internetzeitalter. © ÖAW

Formulieren Sie die Sätze um, indem Sie jeweils Partizip I oder II verwenden.

- 1 Viele österreichische Dialekte **werden** von Deutschlernenden als schwer verständlich **empfunden**.

*Es gibt in Österreich viele von Deutschlernenden als schwer empfundene Dialekte.*

- 2 Zu den Bereichen, welche Dialekt erhalten, gehört unter anderem die Musik.

Zu den Dialekt \_\_\_\_\_

- 3 Das jeweilige Gegenüber und die Situation sind Faktoren, welche die Entscheidung für eine bestimmte Sprachvarietät beeinflussen.

Die Entscheidung für \_\_\_\_\_

- 4 Sprachen und genauso Dialekte unterliegen einem Wandel, der ununterbrochen stattfindet.

Sprachen und \_\_\_\_\_

## 5 Prüfungsaufgabe C1-ÖIF-Test: Hören, Aufgabe 2

Lesen Sie Aufgabe 2 gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit.

Sie hören nun einen Vortrag. Hören Sie gut zu und ergänzen Sie während des Hörens die Notizen.

Sie hören den Text zwei Mal. Hier kommen Sie zum Vortrag: <https://bit.ly/3Klwhgn>



### Notizen

#### Variationslinguistik

- Auswirkungen auf Sprachvariation: Lebensalter, soziale (1) \_\_\_\_\_, Beruf, Gesprächspartner und -partnerinnen, Gesprächsthema, Situation

#### Varietäten des Deutschen

- Verschiedene (2) \_\_\_\_\_ von Sprache: Varietäten
- Weitere (3) \_\_\_\_\_ Sprache: Englisch
- Im Deutschen vorkommende Ausprägungen von Sprache: Dialekte, Soziolekte, Fachsprachen, Genderlekte oder (4) \_\_\_\_\_
- Determination von
  - Dialekten: geografischer, lokaler Raum,
  - Soziolekten: gesellschaftliche Gliederung
  - (5) \_\_\_\_\_ : Berufsgruppen
  - Alterssprachen (Jugendsprachen oder Gerontolekte): Lebensalter

#### Idealtypen von Sprache und Annäherungen

- Hochlautung der Standardsprache kaum verbreitet: Großteil der Menschen spricht (6) \_\_\_\_\_ Standardsprachen oder Dialekte.
- Standardsprache: (7) \_\_\_\_\_ Sprachvarietät, Kodifizierung in Grammatiken und Wörterbüchern führt zu höchster kommunikativer Reichweite
- Dialekt: nicht kodifizierte Sprachform, von einer lokalen Sprechergemeinschaft verwendet, großer Abstand zur Standardsprache

#### Sprachliche Codes

- Wechsel zwischen verschiedenen sprachlichen Varianten, Stilen, Registern verbreitet; Adaption und Switching gemäß Situation und (8) \_\_\_\_\_
- Bairischer Dialektraum: Große Anzahl sprachlicher (9) \_\_\_\_\_ zwischen Standardsprache und Dialekt.
- Bezeichnung der Fähigkeit, zwischen verschiedenen sprachlichen Registern zu variieren: (10) \_\_\_\_\_ Mehrsprachigkeit

### Spiel zur Jugendsprache

Gehen Sie in Gruppen zu je drei bis vier Personen zusammen. In vier Runden sucht sich jeweils eine Person eine Frage aus. Alle anderen schreiben Definitionen dazu auf ein kleines Stück Papier. Seien Sie dabei kreativ und versuchen Sie, eine Definition zu schreiben, welche die anderen davon überzeugt, dass Ihr Text korrekt ist. Sollten Sie das Wort kennen, schreiben Sie eine falsche Definition auf, die aber für die anderen Spielenden richtig klingt. Nur eine Person darf pro Runde im Lösungsteil nachschauen und schreibt die richtige Lösung ebenfalls auf ein Stück Papier. Nun mischt dieselbe Person die Zettel verdeckt und liest dann nacheinander alle Definitionen vor. Es werden jeweils zwei Punkte für diejenigen Texte vergeben, die von den Mitspielenden für richtig gehalten wurden. Seine eigene Definition darf man nicht wählen. Zudem gibt es einen Punkt, wenn man die korrekte Definition erraten hat. Die Person, welche nach der vierten Runde die meisten Punkte gesammelt hat, hat gewonnen.



Was tut jemand, der „napflix“?

Was tut jemand, der „rumoxidiert“?

Was ist ein „Screenitus“?

Was bedeutet „Cringe“?

Was ist ein „Pflasterporsche“?

Was bedeutet „sheesh“?

## 6 Sprachvarietäten in Österreich: Dialog in Standarddeutsch und in Umgangssprache

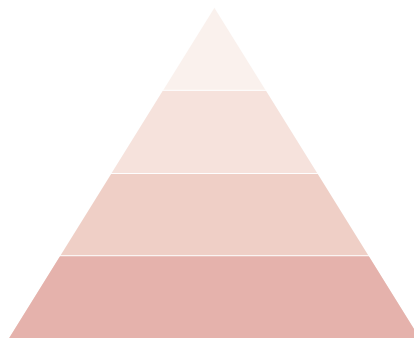
### STANDARDDEUTSCHVERSION

Hier kommen Sie zum Dialog in Standarddeutsch: <https://bit.ly/3KegYWG>  
Hören Sie sich diese Version des Hörtextes in österreichischem Standarddeutsch an und gehen Sie dann die untenstehenden Fragen bzw. Aufgaben durch. Arbeiten Sie mit einer Partnerin oder einem Partner:



- 1 Welche Erfahrungen haben die beiden Personen beim Sprechen in Standarddeutsch, Umgangssprache und Dialekt gemacht?  
Wie gehen sie damit um?
- 2 Schreiben Sie die untenstehenden Sprachvarietäten des Deutschen in die Pyramide. Dabei soll ganz unten die Varietät stehen, welche die meisten Menschen verstehen und ganz oben diejenige, welche nur relativ wenige verstehen können.

Standardsprache
Regiolekt
Dialekt
Umgangssprache



### Jugendsprache

Der Ausdruck „Jugendsprache“ bezieht sich vor allem auf den Wortschatz Jugendlicher, welcher aber teilweise auch von Menschen anderer Altersklassen verwendet wird. Jugendsprache dient jungen Menschen u.a. zur Identitätsfindung und zur Abgrenzung von der Erwachsenenwelt. Typische Merkmale sind zum Beispiel die Verwendung von Begriffen aus anderen Sprachen (z.B.: „Mashallah“, „lost“), vor allem aus dem Englischen, sowie häufig humoristische, übertriebene oder auch provokative Wortneuschöpfungen (z.B. „Naturwollsocken“ statt „lange Beinhaare“).

**VERSION IN UMGANGSSPRACHE**

Hier kommen Sie zum Dialog in Umgangssprache: <https://bit.ly/3rw1x1L>



- 1 Hören Sie einmal den kompletten Dialog, ohne mitzulesen und ohne Übungen zu bearbeiten. Lassen Sie ganz einfach die Sprache auf sich wirken. Tauschen Sie sich danach kurz zu zweit darüber aus, welchen Eindruck Sie von dieser Sprachvarietät bekommen haben.

**Was hören Sie?**

- 2 Hören Sie den ersten Teil des Dialogs in Umgangssprache jetzt ein zweites Mal mit vielen Pausen und Wiederholungen (bis 01:30 min). Versuchen Sie dabei, die unter der Standardversion stehenden umgangssprachlichen Wörter zu komplettieren. Die Wörter sind in der gehörten Reihenfolge aufgeführt. Schreiben Sie die Buchstaben und Wörter dabei genau so, wie Sie sie hören und schreiben würden. Denken Sie daran, dass es keine richtigen und falschen Schreibungen von Umgangssprache gibt.

Sie: **Ja, ich auch...**  
**J\_ \_ \_**

Sie: ..., weil **viele mich** sonst **einfach nicht verstehen** ... Mit **meinem Bruder** ...  
 ..., weil **v\_le** \_ \_ sonst **\_nf\_ch n\_d v\_steh\_** ... Mit **m\_ \_ \_ Bru\_d\_** ...

Sie: **Das kenne ich** ... beim Reden **ist es** genauso ... weil ich geglaubt habe, sie  
**D\_s k\_ \_ \_** \_ ... beim Redn **\_ \_** ' genauso ... weil i glaubt hab, sie  
 kommt aus Deutschland ... Seitdem **reden wir** immer im Dialekt miteinander  
 kummt aus Deitschland ... Seitdem **red\_ \_** imma im Dialekt mitanand

Er: ... **wenn es** für beide passt, **kann man** dann in Umgangssprache ...  
 ... **we\_ \_ \_** für bade basst, **k\_ \_ \_** dann in Umgangssproch ...

Sie: Naja, **nicht** immer. **Ein Freund von** mir ...  
 Naja, **n\_ \_** imma. **\_ Fre\_nd v\_** mir ...  
 ... Ich finde das eigentlich **ganz schön**  
 ... I find des eigentlich **ganz sch\_ \_**

Sie: ..., **weil es** für viele einfach immer **noch ein wenig** ungebildet wirkt.  
 ..., **weil\_** für viele einfach imma **n\_ \_ w\_ \_g** ungebüdet wirkt.

In der österreichischen und süddeutschen Umgangssprache werden bestimmte Wörter häufiger verwendet als andere. So sagt man z.B. tendenziell eher „anfangen“ als „beginnen“ und eher „reden“ als „sprechen“.

**Dialektwort**  
 Ollawei („allweil“)  
 ► von „all Weile“  
 = zu jeder Zeit = immer

Mia gehma ollawei  
 in d' Kirch'.  
 = Wir gehen immer  
 in die Kirche.

Sortieren Sie dann die markierten Wörter in Umgangssprache aus dem ersten Teil des Dialogs in folgende Tabelle ein. Das Wort „schee“ passt in zwei Kategorien:

Vokalveränderungen	Auslassungen/ Kürzungen	Zusammenziehungen
ei ► a z.B.: heiß = haaß	ich ► I z.B.: ich habe = i hab	2 Wörter ► 1 Wort z.B.: wenn es = wenss
<i>schee</i>	<i>schee</i>	

## 7 Prüfungsaufgabe C1-ÖIF-Test: Schreiben, Aufgabe 2, Thema B

Situation: In einer Zeitung haben Sie folgenden Artikel gelesen.

### Mehr als nur ein Deutsch: Dialekt und Umgangssprache

An Österreichs Schulen werden nicht nur verschiedene Sprachen gesprochen, sondern auch mehr als nur ein Deutsch: Neben der Standardsprache verwenden Lehrer wie Schüler im Unterricht auch Umgangssprache und Dialekt. 85 Prozent der Lehrer nutzen in der Klasse laut eigenen Angaben beim Vortragen von Lernstoff die Standardsprache, beim Erteilen von Arbeitsaufträgen tun das noch zwei Drittel. Geht es um disziplinäre Fragen oder Organisatorisches, wechselt hingegen ein guter Teil der Lehrer in die Umgangssprache oder den Dialekt (52 bzw. 40 Prozent).

Projektleiter de Cillia sieht dringenden Bedarf, die Varietäten des Deutschen in Österreich im Unterricht bewusst zu thematisieren. Vorrangige Aufgabe der Schule sei es zwar, die Normen einer korrekten Standardsprache zu vermitteln, aber nicht nur das: „Es geht darum, dass Kinder und Jugendliche lernen, sich authentisch auszudrücken. Man muss ihnen auch vermitteln, dass jede Sprachform – Standardsprache, Umgangssprache, Dialekt – legitim ist, wenn sie der Situation angemessen ist.“

© NÖN

Schreiben Sie nun für ein Seminar eine Stellungnahme zum Thema „Sprachenvielfalt an Schulen“. Schreiben Sie mindestens 250 Wörter und gehen Sie dabei auf folgende Punkte ein:

- Fassen Sie die relevanten Informationen des Artikels zusammen.
- Argumentieren Sie: Welche Vor- und Nachteile sehen Sie in der Sprachenvielfalt im Schulalltag (Standarddeutsch, Dialekt, Umgangssprache, andere Erstsprachen)?

Erläutern Sie:

- Wie ist Ihre persönliche Meinung zu diesem Thema?
- Ist der Trend hin zur Sprachenvielfalt (ein Mix aus Standarddeutsch, Umgangssprachen, Dialekten, Englisch/Anglizismen, ein Wechsel auf andere Sprachen) sinnvoll? Warum (nicht)?

Berücksichtigen Sie dabei auch den Aufbau des Textes (Einführung in das Thema, Aufbau einer Argumentation, Schlussfolgerung). Übernehmen Sie die Vorgaben nicht wortwörtlich, sondern verwenden Sie eigene, situationsangemessene Formulierungen.



# Anhang

## LÖSUNGEN

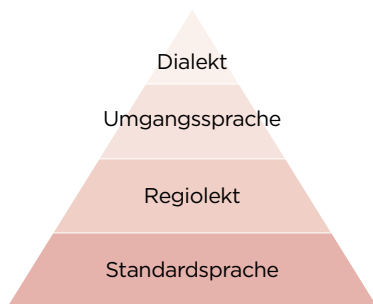
- 3 **Interview:** Dialekte werden beschrieben als regionales Kulturgut, stabil, Zeichen von sozialer Nähe, Merkmal klischeehafter Vorstellungen.  
Die deutsche Sprache und ihre Verwendung in Österreich allgemein werden beschrieben als vielfältig, wandelbar, facettenreich, dynamisch.
- 3 **Fragen zum Hörtext:** 1 Dialekte als gelebte Sprachkultur bzw. regionales Kulturgut/Identifikation mit einer bestimmten Region, hohes Prestige von Dialekt in Österreich, Dialekt als Mittel zur Signalisierung von sozialer „Nähe“ oder auch „Ironie“, 2 Im Marketingbereich zur Vermarktung bestimmter Produkte, im Tourismus zur Erfüllung von Klischeevorstellungen, in der Musik (Austro-Pop), 3 Die Vielgestaltigkeit der deutschen Sprache (verschiedene Varietäten: Dialekte, Regionalsprachen, Umgangssprache, Jugendsprache, verschiedene Standardsprachen), historisch gewachsene Mehrsprachigkeit

4 **Zusatzinformationen zur Grammatik:**

	<b>PARTIZIP I = Partizip Präsens</b>	<b>PARTIZIP II = Partizip Perfekt</b>
<b>Verwendung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• aktuelle und gleichzeitige Handlungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• abgeschlossene und passive Handlungen</li> </ul> <b>Verwendet für das Perfekt/Plusquamperfekt/Passiv/Futur II</b>
<b>Bildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• - d am Ende des Wortstammes</li> <li>• schreiben - schreibend</li> <li>• laufen - laufend</li> <li>• !! sein - seiend</li> <li>• !! tun - tuend</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorsilbe ge-/keine Vorsilbe bei unregelmäßigen Verben (gemacht/bestellt)</li> <li>• -t (bei schwachen/gemischten Verben) (gekauft) oder</li> <li>• -en (bei starken Verben) am Ende (gesehen)</li> </ul>
<b>Beispiel</b>	Die kochende Suppe riecht gut. (aktuell)	Die gekochte Suppe war gut. (abgeschlossen) Auf der Party wurde viel gelacht. (passive Handlung)

- 4 **Partizip I:** 2 erlernende Fremdsprache, 3 den Sprachgebrauch der Menschen beeinflussende Faktoren, 4 die in einem Land existierende Sprachenvielfalt
- 4 **Partizip II:** 2 bedrohte Sprache. 3 eine weitverbreitete Redewendung. 4 zu einer Standardsprache vereinheitlichte Sprachvarietäten.
- 4 **Partizip I oder II:** 2 bezeichnete/fortwährenden 3 bestimmten 4 gewachsenen 5 Einschneidende
- 4 **Umformulieren:** 2 Zu den Dialekt erhaltenden Bereichen gehört unter anderem die Musik. 3 Die Entscheidung für eine bestimmte Sprachvarietät beeinflussende Faktoren sind das jeweilige Gegenüber und die Situation. 4 Sprachen und genauso Dialekte unterliegen einem ununterbrochen stattfindenden/einem ununterbrochenen Wandel.
- 5 **Prüfungsaufgabe:** 1 Schichtzugehörigkeit, 2 Erscheinungsformen, 3 plurizentrische, 4 Lebensalterssprachen, 5 Fachsprachen, 6 intendierte, 7 normierte, 8 Bedarf, 9 Register, 10 innere

6



- 6 **Spiel zur Jugendsprache: Was tut jemand, der „napflix“?** Jemand, der „napflix“, schaut „Netflix“ und döst dabei vor sich hin oder schläft ein. **Was tut jemand, der „rumoxidiert“?** Jemand der „rumoxidiert“, entspannt sich und tut nichts. **Was ist ein „Screenitus“?** Ein „Screenitus“ ist ein Zustand der Erschöpfung, den man bekommt, wenn man zu lange auf einen Bildschirm geschaut hat. **Was bedeutet „Cringe“?** Das Wort „Cringe“ beschreibt das Gefühl der Fremdscham, welche man empfindet, wenn eine andere Person etwas tut, was man selbst als unangenehm oder peinlich empfindet. **Was ist ein „Pflasterporsche“?** „Pflasterporsche“ ist ein anderes Wort für einen Rollator. **Was bedeutet „sheesh“?** „Sheesh“ ist ein Ausdruck von Überraschung oder Erstaunen, welcher sowohl positiv als auch negativ verwendet wird. Er gibt dem Gesagten eine dramatische Wirkung und kann etwa „Oha!“ oder „Meine Güte!“ bedeuten.

6 **Was hören Sie?**

Sie: **Ja, ich auch ...**

**Jo, i a ...**

Er: ..., weil **viele mich** sonst **einfach nicht verstehen ...** Mit **meinem Bruder ...**

..., weil **vüle mi** sonst **anfoch ned vastehn** ... Mit **meim Bruada ...**

Sie: **Das kenne ich** ... beim Reden **ist es** genauso ... weil **ich geglaubt habe**, sie

**Des kenn i** ... beim Redn **is' genauso** ... weil **i g'laubt hab**, sie

kommt aus Deutschland ... Seitdem **reden wir** immer im Dialekt miteinander  
 kummt aus Deitschland ... Seitdem **redma imma** im Dialekt mitanond

Er: ... **wenn es für beide passt, kann man** dann in Umgangssprache ...  
 ... **wenns für bade basst, kama** dann in Umgangssproch ...

Sie: Naja, **nicht** immer. **Ein Freund von** mir ...  
 Naja, **ned** imma. **A Freind vo** mir ...  
 Ich finde das eigentlich ganz **schön**  
 I find des eingtlich ganz **schee**

Sie: ..., **weil es** für viele einfach immer **noch ein wenig** ungebildet wirkt.  
 ... **weils** für vüle einfach imma **no a weng** ungebüdet wirkt.

Vokalveränderungen		Auslassungen/Kürzungen		Zusammenziehungen
Jo	Bruada	i	kenn	is'
vüle	des	a	a	redma
anfoch	Freind	mi	vo	wenns
ned	schee	vastehn	no	kama
		meim	weng	weils
			schee	Sonderfall: wennst

**QUELLEN (STAND: 30.09.2021)**

- 1 Dialektmusik:  
 Die Mayerin: [www.youtube.com/watch?v=LXEk1fBM4IE](http://www.youtube.com/watch?v=LXEk1fBM4IE),  
[www.lyricsdb.co/die+mayerin/tanzen+im+regen](http://www.lyricsdb.co/die+mayerin/tanzen+im+regen),  
 © Die Mayerin/ Foto: Caterina Hoffmann  
 Sabine Stieger: [www.youtube.com/watch?v=1YdwGFmT8y8](http://www.youtube.com/watch?v=1YdwGFmT8y8),  
 Foto: © Sabine Stieger  
 Seiler und Speer: [www.youtube.com/watch?v=SEWtqi-Ft7c](http://www.youtube.com/watch?v=SEWtqi-Ft7c),  
 Foto: © Seiler und Speer
- 3 Interview: Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW) Originaltext: [www.oeaw.ac.at/detail/news/gruess-gott-servas-pfiat-di-1](http://www.oeaw.ac.at/detail/news/gruess-gott-servas-pfiat-di-1), Adaptierter Hörtext: [https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user\\_upload/C1\\_Hoeren/C1\\_Vortrag\\_Sprachvarietaeten\\_Audio2.mp3](https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/C1_Hoeren/C1_Vortrag_Sprachvarietaeten_Audio2.mp3)
- 4 Partizip I oder II: Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW): [www.oeaw.ac.at/detail/news/gruess-gott-servas-pfiat-di-1](http://www.oeaw.ac.at/detail/news/gruess-gott-servas-pfiat-di-1)
- 5 Prüfungsaufgabe Hören – Vortrag Originalvortrag:  
 Mag. Stephan Gaisbauer. [www.youtube.com/watch?v=2WR-3wxeYNHE](http://www.youtube.com/watch?v=2WR-3wxeYNHE), Adaptierter Hörtext: [https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user\\_upload/C1\\_Hoeren/C1\\_Vortrag\\_Sprachvarietaeten\\_Audio2.mp3](https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/C1_Hoeren/C1_Vortrag_Sprachvarietaeten_Audio2.mp3)
- 6 Dialog in Standardsprache: [https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user\\_upload/C1\\_Hoeren/C1\\_Dialog\\_Sprachvarietaeten\\_Standardversion\\_Audio3.mp3](https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/C1_Hoeren/C1_Dialog_Sprachvarietaeten_Standardversion_Audio3.mp3)  
 Dialog in Umgangssprache: [https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user\\_upload/C1\\_Hoeren/C1\\_Dialog\\_Sprachvarietaeten\\_Umgangssprache\\_Audio4.mp3](https://sprachportal.integrationsfonds.at/fileadmin/user_upload/C1_Hoeren/C1_Dialog_Sprachvarietaeten_Umgangssprache_Audio4.mp3)
- 7 NÖN. Mehr als nur ein Deutsch: Dialekt und Umgangssprache. [www.noen.at/niederoesterreich/politik/oesterreichs-schulen-mehr-als-nur-ein-deutsch-dialekt-und-umgangssprache-bildung-schule-sprachwissenschaften-wien-oesterreich-17673326](http://www.noen.at/niederoesterreich/politik/oesterreichs-schulen-mehr-als-nur-ein-deutsch-dialekt-und-umgangssprache-bildung-schule-sprachwissenschaften-wien-oesterreich-17673326)

Bilder aus Pixabay (<https://pixabay.com>)  
 und Pexels ([www.pexels.com](http://www.pexels.com)).

**Transkripte**

**Aufgabe 3**

**Interview Dialektvarietäten in Österreich**

*Hinweis: Der Originaltext wurde von Sprechern und Sprecherinnen nachgesprachen.*

Fragt man Österreicherinnen und Österreicher nach ihrer Muttersprache, antworten die wenigsten mit: Deutsch – vielmehr spricht man Steirisch, Wienerisch, Tirolerisch oder Kärntnerisch. Und selbst innerhalb der Regionalsprachen gibt es eine bunte Vielfalt an Mundarten. Denn: Dialekte sind gelebte Sprachkultur. Lange Zeit als „hinterwäldlerisch“ verschrien und durch das überregionale, „hochdeutsche“ Fernsehen weitgehend ignoriert, erleben Dialekte als regionales Kulturgut heute ein Comeback, und zwar nicht nur im Alltag, sondern auch in der Popmusik, Werbung oder der Sprache von Politikerinnen und Politikern. Die Vielfalt und der Wandel österreichischer Varietäten – damit sind in der Fachsprache Mundarten, Umgangssprachen und

Standarddeutsch gemeint – interessieren auch Alexandra Lenz und Manfred Glauninger von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Wie und warum macht man in Österreich von verschiedenen Varietäten des Deutschen Gebrauch? Welche Assoziationen und Wertungen rufen Dialekte, Umgangssprachen und Standardvarietäten bei den Sprechenden hervor? Zu diesen Fragen wollen die Variationslinguistin Alexandra Lenz und der Soziolinguist Glauninger im Spezialforschungsbereich „Deutsch in Österreich. Variation – Kontakt – Perzeption“ – in einem Gemeinschaftsprojekt mehrerer Universitäten Antworten finden.

**Frau Lenz, stirbt der Dialekt aus?**

**Alexandra N. Lenz:** Die Befürchtung, dass Dialekte aussterben, ist eine alte Befürchtung, die uns schon seit Jahrhunderten begleitet. Dennoch können wir gerade in Österreich eine relative Stabilität der Dialekte feststellen, besonders in ländlichen Räumen. Diese Stabilität zeigt sich in einer großen Zahl – auch jüngerer

- Dialektsprechender. Das entscheidende Moment sind sicher die Einstellungen, die gegenüber Dialekten herrschen, die Bewertungen, mit denen sie versehen sind. In Österreich hat der Dialekt nach wie vor ein relativ hohes Prestige.

**Manfred Glauningner:** Auch die in Österreich als „Hochdeutsch“ bezeichnete Art des Sprechens hat nach wie vor charakteristisch „österreichische“ Merkmale. Wenn man Wiener Kinder „hochdeutsch“ reden hört, fällt einem sofort auf, dass sie statt dem „ei“ ein „ää“ sagen und statt „au“ fast „oo“, also „hääß“ statt „heiß“ oder „Hoos“ statt „Haus“. Die Furcht vor dem „Sterben“ österreichischer Sprachmerkmale oder ganz allgemein der Sprache von früher hat damit zu tun, dass man den fortwährenden Wandel der Sprache und ihres Gebrauchs mit einem Verschwinden verwechselt. Vor allem die Wiener Kinder sprechen heutzutage nicht mehr den Dialekt ihrer Großeltern, weil sie ja auch nicht in der Welt von damals leben. Aber sie sprechen nach wie vor nicht wie Berliner oder Hamburger Kinder.

#### Warum wechseln Menschen während Gesprächen manchmal in den Dialekt?

**Glauningner:** Der Gebrauch des Dialekts ist mit bestimmten kommunikativen Funktionen verknüpft. Er erzeugt eine bestimmte Atmosphäre, die im Gespräch wirksam wird. Gerade dann, wenn der Dialekt in der alltäglichen Kommunikation nicht mehr durchgehend verwendet wird, kann er bedeutende andere kommunikative Funktionen erfüllen – etwa als Mittel zur Signalisierung von sozialer Nähe oder auch Ironie.

Darüber hinaus lassen sich bestimmte Produkte in unseren Breiten mit Dialektsignalen besser vermarkten, zum Beispiel Bio-Lebensmittel. Auch Tourismusregionen setzen auf Klischeevorstellungen, die der Dialekt transportiert. Und wir erleben derzeit erneut eine Dialektwelle in der österreichischen Popmusik. Es gibt auch Gangsta-Rap im Dialekt – wobei die Rapper abseits ihrer Musik oft keinen Dialekt sprechen.

#### Gibt es Unterschiede bei der Verwendung von Standardsprache und Dialekt zwischen Mann und Frau? Verfallen Männer eher in den Dialekt als Frauen?

**Glauningner:** In der älteren Forschung liest man häufig, dass Frauen in der Öffentlichkeit weniger Dialekt sprechen als Männer. Man müsste dieser Frage auf Basis aktueller empirischer Daten nachgehen. Vor ein paar Wochen wurde übrigens in den Medien berichtet, dass weibliche Rock- und Pop-Musikerinnen oft nicht akzeptiert werden, wenn sie im Dialekt singen, während dies ihre männlichen Kollegen mit großem Erfolg praktizieren.

#### Was genau macht eigentlich Deutsch so besonders, was das Österreichische?

**Lenz:** Zwei berühmte Kollegen, Barbour und Stevenson, haben das Deutsche einmal als die wahrscheinlich vielgestaltigste Sprache Europas eingestuft. Es gibt viele Argumente, die dafür sprechen, dass die beiden Recht haben.

Für mich als Variationslinguistin ist gerade in Österreich die deutsche Sprache besonders facettenreich und dynamisch. In kaum einem anderen Land gibt es so viele verschiedene und immer noch lebendige Varietäten innerhalb des Deutschen, wie Dialekte, Umgangssprachen, Standarddeutsch oder Jugendsprache. Diese Vielfalt ist sprachgeschichtlich in einer historisch gewachsenen Mehrsprachigkeit verankert, wobei natürlich über die Jahrhunderte hinweg unterschiedliche Kontaktsprachen in Österreich dominierten.

#### Inwiefern hat sich die deutsche Sprache in den letzten Jahren verändert?

**Glauningner:** Das lässt sich pauschal schwer beantworten. Klar ist:

Einschneidende politische, ökonomische und technologisch-mediale Entwicklungen haben in den letzten Jahrzehnten auch die deutschsprachigen Gesellschaften stark verändert. Nun leben wir im Internet-Zeitalter. Das Faszinierende dabei ist: Noch nie zuvor in der Geschichte haben so viele Menschen so viel gelesen und geschrieben wie heute. Vor allem junge Menschen lesen und schreiben mithilfe ihrer Smartphones praktisch ununterbrochen. Sie kommunizieren dabei in Sozialen Medien, in denen Raum und Zeit völlig relativiert werden. Diese explosionsartige Zunahme von schriftsprachlich basierter, global ausgreifender Kommunikation wird mit Sicherheit den Sprachwandel auch im deutschen Sprachraum beeinflussen. Wie, das werden wir in ein, zwei Generationen sehen.

© ÖAW

## Aufgabe 5

### Vortrag Variationslinguistik

Sehr geehrte Damen und Herren, in den nächsten eineinhalb Stunden werden meine Kollegin und ich Ihnen von sprachwissenschaftlichen Projekten erzählen, die wir im Stifterhaus in Linz betrieben haben und die wir auch weiterhin verfolgen werden. Dabei werden wir jetzt folgende Bereiche etwas theoretisch anreißen, nämlich zuerst einmal den Begriff der Sprachvarietäten mit einigen Bemerkungen zur inneren und äußeren Mehrsprachigkeit, ein kurzes Kapitel zur Variation von Sprache, die ja von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird, etwa vom Lebensalter und der sozialen Schichtzugehörigkeit, vom Beruf, von den Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern, vom Gesprächsthema, von der Situation usw. Wir hoffen, dass einiges von dem, was wir Ihnen jetzt noch erzählen werden, auch für Ihre Unterrichtspraxis und für allgemeine Bildungsfragen relevant ist.

Zu Beginn wollen wir uns mit einem wichtigen Faktum beschäftigen, das uns grundsätzlich ja allen klar ist, nämlich, dass lebende natürliche Sprachen niemals homogen sind, sondern stets heterogen, d.h. sie bestehen in der Regel aus einer Menge verschiedener Erscheinungsformen, die wir mit dem Stichwort Varietäten bezeichnen. Das gilt nicht nur für die Dialekte, sondern auch für die sogenannten Standardsprachen. Nicht nur Deutsch ist eine plurizentrische Sprache, sondern natürlich auch zum Beispiel das Englische. Im Deutschen finden wir drei Standardvarietäten, wenn nicht mehrere, nämlich zumindest einmal eine deutsche, eine österreichische und eine schweizerische Oralisierungsnorm, wie man das für die Aussprache in erster Linie nennt.

Was aber sind nun Varietäten? Unter dem Begriff der Varietät versteht man einzelne, von größeren Sprechergruppen verwendete Ausschnitte aus dem komplexen System der Gesamtsprache. Beispiele solcher Ausprägungen sind etwa Dialekte, Soziolekte, Fachsprachen, Genderlekte, also beispielsweise Frauensprache, oder Lebensalterssprachen, die jeweils durch bestimmte außersprachliche Faktoren determiniert, also bestimmt sind. Die Dialekte in erster Linie durch den geografischen, lokalen Raum, die Soziolekte durch die gesellschaftliche Gliederung, Fachsprachen durch Berufsgruppen, Alterssprachen wie Jugendsprachen oder Gerontolekte, also tatsächlich Alterssprachen, durch das Lebensalter. Linguistisch gesehen ist aber auch die Standardsprache nichts anderes als eine Varietät.

Die Standardsprache wird in ihrer vollendeten Form, der reinen Hochlautung, wohl nur von Sprecherzieherinnen und Sprecherziehern, Schauspielerinnen und Schauspielern und von einigen Nachrichtensprecherinnen und Nachrichtensprechern beherrscht. Wenn Menschen Hochdeutsch oder Dialekt sprechen, verwenden sie in der Regel Annäherungen an Idealtypen, die man als intendierte Standardsprache oder als intendierten Dialekt bezeichnen könnte. Die Standardsprache bezeichnen wir

als eine durch Grammatiken, Wörterbücher usw. normierte und kodifizierte Sprachvarietät, die überregionale Geltung und damit eine höchst kommunikative Reichweite besitzt. Der Dialekt auf der anderen Seite wäre demnach eine nicht kodifizierte Sprachform, die von einer lokalen Sprechergemeinschaft verwendet wird und deren System den größten Abstand zur Standardsprache aufweist. Zwischen diesen beiden Polen, Standardsprache und Basisdialekt, befindet sich ein breiter Bereich, der meistens als Umgangssprache bezeichnet wird.

Ich möchte speziell auch auf etwas hinweisen, das mir wichtiger erscheint als Abgrenzungen und Begriffsbestimmungen. Nämlich auf die Tatsache, dass nahezu alle Menschen über ein mehr oder minder großes Bündel an sprachlichen Varianten, Stilen, Registern usw. verfügen. Wenn ich mit meinem Chef spreche, verwende ich zum Beispiel ein anderes Register, als wenn ich mit meinen Freunden spreche. Diese Varianten werden dann je nach Situation und Bedarf verwendet und können auch gewechselt werden. In der Regel können Sprechende dabei innerhalb eines Textes, ja sogar innerhalb eines Satzes zwischen Dialekt und Hochsprache umschalten oder über einzelne Varietäten hinweggleiten. In unserem eigenen Dialektraum bilden die vorhandenen umgangssprachlichen Register eine Art Brückenfunktion zwischen den Dialekten und der Standardsprache. Viele Menschen verfügen also über die Möglichkeit, innerhalb ein- und derselben Sprache zwischen ein, zwei oder mehr Codes zu wählen. Um diese Kompetenz angemessen zu beschreiben, hat man vor einigen Jahren dafür den Terminus innere Mehrsprachigkeit eingeführt. Analog dazu verwendet man auch den Ausdruck äußere Mehrsprachigkeit für die Beherrschung zweier oder mehrerer Einzelsprachen. Für die überwiegende Mehrzahl der Menschen auf dieser Welt ist Mehrsprachigkeit der Normalfall und die Einzelsprachigkeit eigentlich die Ausnahme.

Somit bin ich auch schon am Ende meines kurzen einleitenden Überblicks angekommen und darf nun das Wort an meine Kollegin übergeben. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

## Aufgabe 6

### Sprachvarietäten in Österreich: Dialog in Standarddeutsch

Er: Hmm...Findest du auch, dass wir so furchtbar viel schreiben? Also ich schicke ja eigentlich meistens Audios. In Umgangssprache...

Sie: Ja, ich auch. Geht schneller als Schreiben. Und wenn ich Nachrichten am Handy schreibe, dann auch oft in Umgangssprache oder Dialekt, je nachdem, mit wem ich schreibe natürlich...

Er: Ja voll. Wobei ich schon meistens Standarddeutsch schreibe, weil viele mich sonst einfach nicht verstehen. Mit meinem Bruder schreibe ich natürlich Dialekt, aber in der Arbeit schreibe ich mit den meisten Kolleginnen in so einem Misch-Masch aus Umgangssprache und Dialekt.

Sie: Das kenne ich. Beim Sprechen ist es genauso: Man muss erstmal herausfinden, welche Kollegin welchen Dialekt spricht. Mit der Susi, mit meiner neuen Kollegin, habe ich am Anfang immer auf Standarddeutsch gesprochen, weil ich geglaubt habe, sie kommt aus Deutschland. Dabei hat sie es sich durch das Unterrichten einfach angewöhnt, dass sie fast nur noch Standarddeutsch gesprochen hat. Aber einmal habe ich sie dann in einer Pause mit ihrer Mutter im ärgsten Salzburger Dialekt sprechen hören. Seitdem sprechen wir im Dialekt miteinander.

Er: Das finde ich schlimm, dass viele sich das so angewöhnt haben, gell?! Man beginnt immer mit Standarddeutsch und

schaut dann, wie das Gegenüber so tickt, und wenn es für beide passt, kann man dann in Umgangssprache oder Dialekt weitersprechen...

Sie: Naja, nicht immer...Ein Freund von mir aus Oberösterreich spricht einfach immer Dialekt... mit allen...

Er: Wirklich?

Sie: Ich finde das eigentlich ganz schön, das wirkt so herzlich, man fühlt sich gleich total gemocht und dass man so irgendwie dazugehört, wenn jemand von Anfang an mit dir Dialekt spricht.

Er: Aber es gibt halt doch Leute, die dich nicht verstehen...

Sie: Ja eben. Deswegen bin ich da auch so vorsichtig, weil es für viele leider noch immer ein wenig ungebildet wirkt, wenn man im Dialekt spricht. Sehr schade eigentlich...

Er: Schon schade, aber andererseits kann ich auch gar nicht mit jemandem im Dialekt sprechen, wenn er nicht halbwegs den gleichen spricht wie ich... Wenn einer zu mir sagt: „Sag doch was im Dialekt!“ tu ich mir wirklich schwer!

Sie: Witzig, das geht mir genauso! So richtig in Anführungszeichen „reinen Dialekt“ spreche ich eigentlich nur daheim mit der Familie, mit alten Schulfreunden oder mit den Nachbarn halt. Und mit Freunden in Wien, so wie jetzt mit dir, spreche ich halt irgendetwas, so zwischen Dialekt und Umgangssprache...

Er: Genau das, finde ich, ist eigentlich das Faszinierende am Deutschen...diese Vielfalt!

Sie: Vielfalt? Was meinst du jetzt genau?

Er: Es gibt ja nicht nur das Standarddeutsch, das man in der Schule lernt, sondern eine unglaubliche Anzahl an Dialekten...und dann erst die ganzen anderen Varietäten...Soziolekte, Regiolekte...

Sie: Oh, fängst du jetzt wieder an zu fachsimpeln!? Was ist denn bitte ein „Soziolekt“?

Er: Naja, das Themengebiet interessiert mich halt nicht nur beruflich, sondern auch privat... Soziolekt ist die Bezeichnung für den Sprachgebrauch bestimmter sozialer Gruppen...Dazu gehört z.B. die Jugendsprache oder auch verschiedene - unter Anderem berufsbezogene - Fachsprachen...

Sie: Soso, alles klar...und ein „Regiolekt“ ist was anderes als ein Dialekt oder wie?

Er: Ja, Regiolekte werden in größeren Sprachräumen gesprochen als Dialekte...

Sie: Ach so...

Er: Dialekte können sich schon von einem Dorf oder einem Tal zum nächsten erheblich unterscheiden...Ein Regiolekt ist sozusagen eine in einer größeren Region gesprochene Umgangssprache, die mehr Menschen verstehen können als die Dialekte...

Sie: Aha, verstehe.

Er: Weißt du, im Mittelalter war der deutsche Sprachraum ein riesiger sprachlicher Fleckerlteppich und man konnte sich nur schwer miteinander verständigen... Die heute offiziell gültigen Standardsprachen in Deutschland, der Schweiz und Österreich wurden erst viel viel später festgelegt...

Sie: Ah, das ist schon wirklich interessant. Ich wusste das alles nicht...Das heißt, von der Verständlichkeit her könnte man sagen: Zuerst kommen die Dialekte, dann Regiolekte und Umgangssprachen und dann die für alle verständlichen Standardsprachen, oder? Welche sich aber auch wieder innerhalb der deutschsprachigen Länder unterscheiden...Na, ein Wahnsinn!

Er: Ja genau! Vielleicht verstehst du jetzt meine Faszination ein bisschen besser!?

Sie: Ein bisschen schon, ja...Hm